

Tierwohl

Philosophischer Essay

Ist das Leben eines Tieres genauso viel wert wie das Leben eines Menschen? Mit dieser Frage beschäftige ich mich sehr häufig, da ich selbst ständig mit Tieren zu tun habe und sie ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens sind. Wir halten sie als Haustiere, züchten sie für Rohstoffe, Zeitvertreib und um Geld zu verdienen. Tiere waren vor einiger Zeit lebensnotwendig, die Felle, das Fleisch und die Knochen konnten zu Essen, Kleidung und Waffen verwendet werden. Heute ist das anders, es gibt Vegetarier und Veganer, die auf Fleisch bzw. tierische Produkte komplett verzichten und auf Alternativen zurückgreifen. Sie essen die gleichen Gerichte und trinken die gleichen Getränke, nur mit veganen Inhaltsstoffen, wie z.B. Soja. Daher stellt sich hier für mich die Frage: Ist das Töten von Tieren in unserer Gesellschaft überhaupt nötig?

Es kommt darauf an, aus welchem Grund getötet wird. Trophy Hunting zum Beispiel ist unnötig, da es einzig und allein dem Vergnügen dient und man es nicht zum Überleben braucht, sondern als Sport betreibt. Zudem nimmt man dem Tier jegliche Würde, da man es zum eigenen Vergnügen hetzt, ihm Angst macht und es zum Schluss auch noch tötet. Die Aufgabe eines Jägers allerdings ist notwendig, um den Bestand der wilden Tiere aufrecht zu erhalten, zudem erschießt der Jäger meist nur alte und kranke Tiere, die z.B. gegen einen Wolf keine Chance hätten. Da es in unseren Wäldern nur noch wenige wilde Tiere gibt, die diese Aufgabe erledigen könnten, macht das der Jäger.

Der nächste Punkt ist das Halten von Tieren, um sie zu schlachten, hier gilt es mehrere Aspekte zu differenzieren. Wenn z.B. Kühe in einem Biobetrieb gehalten werden, sie eine Weide mit genug Platz haben, selbst entscheiden können, ob sie drinnen oder draußen sein wollen und kuhgerechtes und Futter ohne Zusatzstoffe (z.B. Medikamente) bekommen, einen sauberen Stall haben und selbst sauber und gesund sind, entspricht die Haltung den „fünf Freiheiten“ des britischen Farm Animal Council. Diese lauten:

1. Freiheit von Hunger und Durst – durch Zugang zu frischem Wasser und gesunder Nahrung
2. Freisein von Unbehagen – durch die Bereitstellung einer angemessenen Umgebung mit Schutzzonen und komfortablen Ruhezeiten
3. Freisein von Schmerzen, Verletzungen und Krankheiten – durch Prävention oder schnelle Diagnose und Behandlung

4. Freisein zum Ausleben normaler Verhaltensweisen – durch ausreichend Platz, angemessene Einrichtungen und Kontakt zu Artgenossen
5. Freisein von Angst und Leiden – durch Haltungsbedingungen und eine Behandlung, die kein psychisches Leiden fördern

(Zitat: Angewandte Ethik – Nikolaus Knoepffler (2009) 12.2.2 Tierethik)

Wird all das eingehalten, ist es in Ordnung, Tiere zu halten, da hier die Würde der Tiere gewahrt wird.

Doch wie sieht es mit dem Töten aus, ist es bei der Einhaltung der Regeln okay, ein Tier z.B. durch eine Weideschlachtung zu töten und es dann zu Ernährung und Leder bzw. Fellgewinnung zu nutzen? Meiner Meinung nach ist es vertretbar, wenn es eine ordentlich durchgeführte Schlachtung ist und das Tier keine Schmerzen oder Angst hat. Und wenn das Schlachten nicht „umsonst“ war, weil so viel wie möglich von den Tieren verwertet wird. Doch das wird leider oft nicht eingehalten, da viele Tierhalter nicht die nötigen Voraussetzungen haben, sei es jetzt das Geld, die Weideflächen oder artgerechte Ställe. Doch das rechtfertigt keineswegs eine nicht tiergerechte Art der Haltung oder deren unwürdige Behandlung, denn es gibt Fälle, bei denen die Tiere kein einziges Mal in ihrem Leben Tageslicht zu sehen bekommen und eng an eng in verdreckten dämmrigen Ställen stehen. Dadurch kann sowohl die psychische als auch die physische Gesundheit der Tiere stark gefährdet werden, außerdem ist bei solch abwertenden Voraussetzungen die Übertragungsgefahr von Krankheiten äußerst hoch, wie z.B. bei der Vogelgrippe, dem Rinderwahnsinn (BSE) oder dem, bei Schweinen auftretenden, Nipah-Virus. Trotz dieser Punkte geht diese erschreckende Art von Tierhaltung sogar oft in den Tiertransport zum Schlachthaus über, sogar soweit, dass die Tiere eng aneinandergedrängt in ihrem Dreck stehen und voller Angst während stundenlanger Fahrten ohne Wasser und Futter auskommen müssen. So etwas darf nicht passieren, daher sollte man sich immer gut informieren, wo Fleisch oder andere tierische Produkte, die man konsumiert, herkommen.

Obwohl es Menschenhandel gab und leider in manchen Ländern immer noch gibt, finde ich es schwer, sich Treibjagden vorzustellen, bei denen Menschen gejagt werden oder allein über den Begriff Massenmenschhaltung nachzudenken. Wie kommt das, dass wir da einen so großen Unterschied machen? Wir sind ja schließlich auch Säugetiere und unser Erbmaterial stimmt zu 98,7 Prozent mit dem von Schimpansen überein und trotzdem unterscheiden wir uns doch so sehr. Ich glaube, das liegt zum Teil daran, dass Menschen ein ziemlich komplexes Denkvermögen besitzen und laut Doktor Bernhard Kutzler, ein „Ich“ haben, da wir uns mit unserer Geschichte auseinandersetzen und identifizieren können. Wir sind dazu fähig, in Erinnerungen aus der Vergangenheit zu schwelgen und bereits Geschehenes zu reflektieren, oder über unsere Zukunft nachzudenken, sei es in zehn Minuten oder in drei Jahren. Dies können Tiere nicht, sie können sich nicht daran erinnern, wie der Tag gestern war oder wo eine Wasserstelle war, doch obwohl sie sich nicht bewusst entsinnen können, finden sie trotzdem immer wieder dieselbe Stelle, das hat aber nichts mit Erinnern zu tun, sondern mit Gewohnheit, das ist mehr instinktives Wissen als Erinnerung. Die Erklärung dafür ist einfach: Wenn etwa ein Zebra an einem Wasserloch steht und erstmal, statt nur zu trinken, eine halbe Stunde darüber nachdenkt, was es vor zwei Tagen hier gemacht hat, sind die

Überlebenschancen dieses Zebras nicht besonders hoch, weil es jede Sekunde gefressen werden könnte. Genau aus diesem Grund leben Tiere im Hier und Jetzt, um zu überleben. Menschen dagegen können ihr eigenes Verhalten kreieren, da sie kreativ denken können und sowohl in der Gegenwart als auch in der Vergangenheit oder Zukunft leben könnten. Wir haben nicht nur eine Geschichte, sondern können sie auch selbst verändern.

Das alles sind zwar Anhaltspunkte für die Beantwortung der Frage, ob das Leben eines Tieres genauso viel Wert ist wie das eines Menschen, aber eine allgemeingültige Antwort wird es wahrscheinlich nie geben, da jeder eine andere Auffassung davon hat. Ich persönlich finde es sehr schwierig, diese Frage zu beantworten, da es immer auf den Zusammenhang ankommt. Für mich ist eigentlich jedes Leben gleich viel wert, da alles, was hier auf der Erde lebt, einen Grund hat, warum es da ist. Und uns muss bewusst sein, dass wir nicht neben den Tieren her leben sondern mit ihnen, das heißt, dass jede unserer Handlungen das Tierleben beeinflussen kann und nicht immer im guten Sinne. Daher bin ich abschließend der Meinung, jeder sollte versuchen, durch seine Handlungen möglichst wenig Schaden anzurichten oder – wie Schiller schon sagte – das Motto beherzigen: „Leben und leben lassen“.

*sehenswert in diesem Zusammenhang ist auch das Gedankenexperiment „Menschenfleisch“ unter Filosofix – Philosophie animiert – Kultur – SRF